

vor einer unfruchtbaren rein metaphysischen Auffassung Christi bewahrt und zum Verständnis der Thatsache angeleitet wird, daß Christus, als der noch jetzt lebendige und wirksame, als solcher nicht in unerreichbaren Höhen zu suchen sei, auf dem Wege der Intuition und Spekulation, sondern vielmehr in der Geschichte, welche er selbst auf Erden durchlebt hat und welche seine Gemeinde unter seiner Leitung nach ihm durchlebt. Darum ist auch der Zweck jenes Christusverkehrs keineswegs der, daß die Gemeinde und der Einzelne in ihr beständig jene Vorstellungsreihen aus dem Leben Christi für sich wiederholen sollen, etwa in Analogie der römischen Stationsandachten, um dadurch das religiöse Gefühl in angenehmer oder in unangenehmer Weise unausgesetzt zu erregen, ohne daß ein bleibender religiöser Gewinn erzielt würde. Die Ursache, sagt Zinzendorf, warum man in der Gemeinde darüber halte, Christus, „den wir sonst wohl kennen, daß er ein unergründliches, unerreichliches Wesen in sich selbst und in seiner göttlichen Unanfänglichkeit ist, pro tempore so natürlich und so menschlich als möglich ist, vor unser Herz zu stellen“, sei die: Es müsse Leute geben, die so reden, „als wenn Christus vor ihren Augen da wäre“, damit überhaupt wieder Verständnis für die wirksame Gegenwart Christi in der Geschichte der christlichen Gemeinde geweckt werde. Da liege auch der Grund, warum man einmal Christus ausdrücklich und öffentlich als den „gegenwärtigen Ältesten unserer Gemeinde“, als „das Haupt ihrer Diener“, ausgerufen habe. „Wenn nun einer sagt, ei, das weiß ich so, daß er das Haupt ist, wie kommt's denn, daß sich so viele Leute darüber skandalisiert haben, daß wir ihn zu unserm Ältesten ausgerufen haben? Ist's etwa, weil's nicht so abstrakt klingt, Ältester als Haupt? Ist's etwa darum, weil man sich von einem Haupte 100 Konzepte machen kann, 100 Wahrscheinlichkeiten, die nichts heißen, und von einem geistlichen Leibe so allerhand transcendente Ideen und Lustschlösser machen kann, da nichts dahinter ist? Sollen wir nur lauter solche metaphysische Grillen fangen? Soll der Heiland sein Tage nicht *σωματικῶς* unter uns bekannt werden? Soll die Welt nie desabusiirt werden von ihren zweierlei Manieren zu glauben? Soll's nicht einmal dahin kommen, daß man so gewiß an den Heiland und seine Ämter glaubt . . . . . als man von einem andern Menschen, der von uns verreisert und gerade an dem Ort nicht sichtbar ist, doch sagt: Das ist ein Bischof“ u. s. w.<sup>27</sup>). Das ist also der Zweck dieser energischen Vergegenwärtigung des historischen Christus, daß die religiöse Betrachtung sich nicht in einer